

# **Thüringer Kultusministerium**

Lehrplan  
für das Gymnasium

Spanisch

1999

Herausgeber:

Thüringer Kultusministerium  
Werner-Seelenbinder-Straße 1  
99096 Erfurt

Druck und Vertrieb:

SATZ+DRUCK Centrum Saalfeld  
Am Cröstener Weg 4  
07318 Saalfeld  
Telefon (0 36 71) 57 57 57 Telefax (0 36 71) 57 57 58

## Vorwort

Die Thüringer Lehrpläne sind das Ergebnis der dritten Phase der Lehrplanelwicklung seit der Umgestaltung des Thüringer Erziehungs- und Bildungssystems 1990.

Die hier vorliegenden Thüringer Lehrpläne gingen aus einem intensiven Evaluationsprozess unter hoher Beteiligung von Lehrern, Schülern, Eltern und Wissenschaftlern hervor. Auch die Erkenntnisse nationaler und internationaler Curriculumforschung sind in diesen Prozess eingeflossen.

Mein Dank gilt allen, die sich in die Thüringer Lehrplandiskussion eingebracht haben, insbesondere den Mitgliedern der Lehrplankommissionen und ihren Beratern.

Im Mittelpunkt dieser ebenso gegenwartsbezogen wie zukunftsgerneß gestalteten Thüringer Lehrpläne stehen die aktuellen Fragen unserer Zeit. Diese Fragen weisen auf die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben hin, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft und damit der Schule stellen.

Die weiterentwickelten Lehrpläne der einzelnen Fächer orientieren sich für die nächsten Jahre an Fragen wie

- den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens und der Untersuchung ihrer Gefährdung,
- dem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Gesellschaftsformen,
- der Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit sowie den Ursachen ihrer Bedrohung,
- den Chancen und Risiken der von Veränderung betroffenen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen,
- der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Jungen und Mädchen in Familie, Beruf und Gesellschaft als einer zentralen gesellschaftlichen Aufgabe

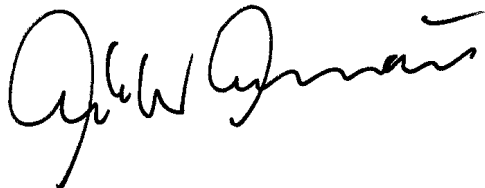
und sollen eine breite Grundbildung sichern.

Die Thüringer Lehrpläne bieten Freiräume für offenen Unterricht, fächerübergreifendes Lehren und Lernen, Problemorientierung, Projektarbeit und Praxiserfahrungen ebenso wie für innere Differenzierung, individualisiertes Lernen sowie die Anwendung traditioneller und neuer Medien.

Es geht um einen Wechsel der Perspektive, um einen schülerbezogenen Unterricht. Die weiterentwickelten Lehrpläne sollen dazu beitragen, günstige Lernsituationen zu schaffen, damit es jedem Schüler und jeder Schülerin in Thüringen möglich ist, das Optimum ihrer persönlichen Begabung und ihres Leistungsvermögens zu erreichen.

Die zu Grunde liegende Konzeption hat zum Ziel, die Schüler zum Handeln zu befähigen. Die Lehrpläne sollen zur schulinternen Kommunikation und Kooperation anregen, um zur Qualitätsverbesserung und Entwicklung jeder einzelnen Schule im Freistaat beizutragen.

Ich wünsche allen Thüringer Lehrerinnen und Lehrern bei der Umsetzung dieser Vorhaben viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dieter Althaus', written in a cursive style.

Dieter Althaus  
Kultusminister

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>	
1	Der Spanischunterricht im Thüringer Gymnasium	5
2	Klassenstufenbezogene Pläne (Klassenstufen 7 bis 10)	11
2.1	Ziele	11
2.1.1	Sachkompetenz	12
2.1.2	Methodenkompetenz	15
2.1.3	Selbst- und Sozialkompetenz	16
2.2	Lernbereiche	17
2.2.1	Hören	17
2.2.2	Sprechen	20
2.2.3	Lesen	23
2.2.4	Schreiben	26
2.3	Inhalte des Unterrichts	29
2.3.1	Themen- und Kommunikationsbereiche	29
2.3.2	Soziokulturelles Wissen	31
2.3.3	Sprachfunktionen	33
2.3.4	Sprachmittel	38
2.4	Leistungsbewertung	40
2.4.1	Grundsätze der Kontrolle und Bewertung	40
2.4.2	Kriterien der Kontrolle und Bewertung	41
2.4.3	Formen der Lernerfolgskontrolle	43
3	Zur Spezifik des Spanischunterrichts in der Thüringer Oberstufe	46
3.1	Einführungsphase	46
3.2	Qualifikationsphase	46
3.2.1	Ziele	46
3.2.2	Lernkomplexe	49
3.2.2.1	Sprache	49
3.2.2.2	Literatur	55
3.2.3	Themenkomplexe	57
3.2.4	Soziokulturelle Aspekte	58
3.2.5	Leistungsbewertung	59



# 1 Der Spanischunterricht im Thüringer Gymnasium

Die Thüringer Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Thüringer Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler<sup>1</sup> zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist determiniert durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

Die im **Gymnasium** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet.

Der Unterricht im Gymnasium ermöglicht ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

Der Unterricht am Gymnasium ist in den Klassenstufen 5 und 6 an schulartübergreifenden Zielstellungen auszurichten (Phase der Orientierung).

---

<sup>1</sup>Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

In den Klassenstufen 7 bis 9 ist eine Grundbildung zu sichern, d. h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens
- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen

Die Klassenstufen 10 bis 12 sind gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies, die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns am Thüringer Gymnasium bilden die folgenden Aspekte wesentliche Orientierungen für die **Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
  - \*Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
  - \*Anschaulichkeit und Fasslichkeit
  - \*Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
  - \*Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
  - \*Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
  - \*fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen



- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Thüringer Lehrplänen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fächerübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und graphisch durch das Zeichen "✂" gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Der **Spanischunterricht** leistet einen spezifischen Beitrag für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags des Thüringer Gymnasiums.

Er hat die Aufgabe, die Persönlichkeit des Schülers zu entwickeln *und dabei* affektive, kognitive, kreative und kommunikative Fähigkeiten herauszubilden, die es ihm ermöglichen, die Sprache als Verständigungsmittel einzusetzen.

Spanisch gehört zu den Weltsprachen und nimmt von der Anzahl der die Sprache Beherrschenden den drittichtigsten Platz ein.

Es wird in Spanien und 19 Ländern Mittel- und Südamerikas als Muttersprache gesprochen.

Für den Schüler ist die Aneignung der Weltsprache Spanisch von großer Bedeutung. Das Erlernen der spanischen Sprache eröffnet ihm den Zugang zu Spanien und Lateinamerika mit ihren wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten, fördert die Verständigung, das Wissen und die Auseinandersetzung mit diesem Sprachraum und dessen Kulturen.

Dadurch werden Einsichten in und Verständnis für die Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und die Lebensbedingungen dieser Menschen entwickelt.

Eine bedeutende Rolle spielt dabei die unmittelbare Begegnung mit Muttersprachlern. Kultureller Austausch sowie Kooperation (u. a. gemeinsame Projekte) sollen den Schüler zu besserer mündlicher und schriftlicher fremdsprachiger Kommunikation befähigen.

Dem Schüler muss bewusst werden, dass er durch sprachliches Lernen individuell, gesellschaftlich und beruflich (Touristik, Politik, Entwicklungshilfe, Handel und Bildungswesen) handlungsfähig wird. Der Spanischunterricht weitet seine Handlungsfähigkeit über den eigenen Sprachraum hinaus aus und erschließt dem Schüler Kulturen, die außerhalb seines bisherigen Erfahrungsbereichs liegen. Außerdem soll der Schüler *Studierfähigkeit* erwerben und ihm somit lebenslanges Fremdsprachenlernen ermöglicht werden.

Der Spanischunterricht folgt den oben beschriebenen Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung und setzt zudem die folgenden **fremdsprachendidaktischen Prinzipien** um:

- aufgeklärte Einsprachigkeit
- Primat der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

Der Spanischunterricht im Thüringer Gymnasium orientiert sich an den Erfordernissen der Kommunikation des gesellschaftlichen Lebens, das immer internationaler wird. Daraus leitet sich die Beschreibung von *Kompetenzen* ab, die der Schüler im Spanischunterricht erwirbt.

Diese Kompetenzen, ihre Progression und das damit verbundene Anforderungsniveau sind schwerpunktmäßig unter den *Punkten 2.1* und *2.2* des vorliegenden Lehrplans beschrieben.

Der Spanischlehrplan bietet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen *verbindlichen Zielen und Inhalten* und *möglichen Freiräumen*.

Die Freiräume bestehen vornehmlich in der didaktisch-methodischen und zeitlichen Gestaltung des Unterrichts sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzung in Abhängigkeit von Interessen, Bedürfnissen des Schülers und aktuellen Anlässen.

Für den Lehrer bedeutet dies, dem Schüler Raum zu schaffen, um Erfahrungen mit eigenen Entscheidungen, Aufgabenstellungen, Erprobungen, Herausforderungen und in der Auseinandersetzung mit Menschen sammeln zu können.

Mögliche inhaltliche Bezugspunkte für fächerübergreifendes, fächerverbindendes und fächerintegrierendes Arbeiten im Spanischunterricht sind im *Punkt 2.3 Inhalte des Unterrichts* ausgewiesen.

Der Schüler lernt, die spanische Sprache als Mittel der Verständigung zu gebrauchen und gewinnt durch die Beschäftigung mit der Sprache Einblicke in Lebensbedingungen und Kultur des spanischen und der lateinamerikanischen Völker.

Kenntnisse des Spanischen können zudem das rezeptive Verständnis anderer romanischer Sprachen wie beispielsweise des Französischen, Portugiesischen oder Italienischen unterstützen.

Gleichzeitig trägt die Erfahrung und Auseinandersetzung mit der Sprache und der spanischen und lateinamerikanischen Zivilisation zur Entwicklung von Offenheit, Toleranz, Identitätsfindung und Kritikfähigkeit bei.

Das erfordert Unterrichtsinhalte und Lernstrategien, die Interesse, Freude und Kreativität einbeziehen, um den Schüler zum Erlernen der spanischen Sprache zu motivieren.

Der vorliegende Lehrplan ist für Spanisch als zweite bzw. dritte Fremdsprache konzipiert.

Spanisch als *dritte* Fremdsprache unterscheidet sich hinsichtlich der Ziele, Lernbereiche und Inhalte nicht grundsätzlich von Spanisch als zweite Fremdsprache. Die Spezifik ergibt sich vornehmlich aus dem Alter des Schülers. Durch seine vielfältigen Erfahrungen beim Erlernen zweier anderer Fremdsprachen, das tiefere Eindringen in die Muttersprache und den Wandel seiner Denkstrukturen verfügt er über Voraussetzungen zum bewussteren, selbstständigeren und effizienteren Umgang mit der Fremdsprache.

Hieraus resultiert die Möglichkeit, trotz der geringeren Unterrichtszeit das im Lehrplan ausgewiesene Abschlussniveau der Klassenstufe 10 zu erreichen.

Das verlangt aber vom Lehrer eine sinnvolle Schwerpunktsetzung.

## Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "✂" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "✂" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen "➔" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die Vorleistungen erbringen. Für die Fächer gelten die vom Thüringer Kultusministerium festgelegten Abkürzungen.

## **2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Spanisch (Klassenstufen 7 bis 10)**

### **2.1 Ziele**

Ziel des Unterrichts in einer modernen Fremdsprache ist die Befähigung zum fremdsprachlichen Handeln in interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen.

In diesem Sinne ist fremdsprachliches Handeln Interaktion in sozialem Kontext, bei der alle Beteiligten bestimmte Ziele artikulieren und dabei Wissen, Erfahrungen, Wertvorstellungen, Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einbringen.

Dies macht erforderlich, dass die Bedingungen der natürlichen Kommunikation im Unterricht weitestgehend abgebildet werden und der Schüler nicht nur Rollenträger ist, sondern in erster Linie als er selbst agiert.

In diesem Zusammenhang ist die Ausprägung des Willens und der Fähigkeit, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, sie zu verstehen und mit der eigenen Kultur zu vergleichen, ein Schwerpunkt von Fremdsprachenunterricht und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns setzt ferner voraus, dass der Schüler vielfältige exemplarische, altersgemäße und authentische Einblicke in die Lebenswirklichkeit spanischer Sprachräume und Kulturkreise gewinnt, sie reflektiert, verarbeitet und entsprechend handelt.

Fremdsprachliches Handeln ist an die Entwicklung von Sach-, Methoden-, Selbst-, und Sozialkompetenz gebunden und trägt damit grundsätzlich zur Entwicklung von Lernkompetenz bei ( vgl. *Punkt 1*).

Lernkompetent zu sein bedeutet demnach, individuelles und gemeinsames Lernen selbstständig vorzubereiten, (interaktiv) zu gestalten, zu reflektieren, zu regulieren, zu bewerten und das Gelernte in der fremdsprachlichen Kommunikation konsequent anzuwenden mit dem Ziel, Einsichten in Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und die Lebensbedingungen von Menschen anderer Sprachräume und Kulturkreise zu gewinnen und eigene Verstehens- und Verständigungsbedürfnisse partnerbezogen und situationsgerecht zu verwirklichen bzw. auf die des Kommunikationspartners entsprechend einzugehen.

Ein derartig konzipierter Spanischunterricht ist ganzheitlich angelegt.

Er spricht den Schüler in allen Dimensionen seiner Identität und auf allen Ebenen seiner Erfahrung an - der emotional-affektiven, kreativen, sprachlich-kommunikativen, kognitiven und der sozialen Dimension - und fördert somit seine Persönlichkeitsentwicklung.

### 2.1.1 Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht umfasst Aktions- und Interaktionsfähigkeit und ist an die Realisierung von Sprachfunktionen (vgl. *Punkt 2.3.3*) gebunden.

Dies setzt voraus:

- sprachliches Wissen (d. h. Kenntnisse über Grammatik, Wortschatz etc. der ersten Fremdsprache, der Zielsprache, auch anderer Fremdsprachen, der Muttersprache sowie deren Verwendung)
- Wissen um Strukturen, Verwendung und Wirkung von Texten (d. h. Kenntnisse über die Spezifik berichtender, beschreibender, erzählender, wertender Darstellungsformen)
- soziokulturelles Wissen (d. h. Kenntnisse über Geographie und Geschichte, Politik und Gesellschaft, Kunst und Kultur, Lebens- und Verhaltensweisen, Sitten und Bräuche in spanischsprachigen Ländern)

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht wird bei der Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen erworben.

#### Hören (vgl. *Punkt 2.2.1*)

Hören ist Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Sprechen. Zudem ist Hören eine eigenständige Sprachtätigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Hören im Gespräch, verbunden mit zügigem, situations- und adressatengerechtem sprachlichen und/oder nichtsprachlichen Handeln
- Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten und auch authentischen Texten, die
  - die Spezifik gesprochener Sprache wiedergeben
  - von Muttersprachlern in normalem Sprechtempo gesprochen sind
  - bekannte und unbekannte, z. T. nicht rezipierbare Lexik enthalten
- überwiegend mediengestützte Textpräsentation
- selbstständige, aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

### Sprechen (vgl. *Punkt 2.2.2*)

Sprechen als Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Hören. Das Sprechen ist an Regeln des adressaten- und situationsgerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Führen von Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten
- Führen von Gesprächen zur Orientierung im Alltag und zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen
- Führen von themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form
- Darlegen von Sachverhalten in berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form

Dabei sind die folgenden Aspekte zu beachten:

- die weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- die Adressaten- und Situationsgerechtigkeit des sprachlichen Handelns
- die Priorität der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

### Lesen (vgl. *Punkt 2.2.3*)

Lesen dient der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen aus schriftlichen Texten und bildet die Grundlage für deren individuelle, sowohl affektive als auch kognitive Nutzung.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- (lautes) fließendes Lesen unter Beachtung von laut-, wort- und satzphonetischen Erscheinungen
- Lesen unterschiedlicher Textsorten mit Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten, adaptierten sowie authentischen und auch stilistisch unterschiedlich markierten Texten mit bekannter und unbekannter, rezipierbarer und nicht rezipierbarer Lexik
- Nutzung von Hilfsmitteln zur Texterschließung (Wörterverzeichnis, zwei- und einsprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)
- selbstständige aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

### Schreiben (vgl. *Punkt 2.2.4*)

Schreiben dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und ist an die Beherrschung von Regeln des situations-, adressaten- und textsortengerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Formulieren von Gebrauchstexten,
- Darstellen von Gehörtem, Gelesenem, Gesehenem oder Erlebtem in beschreibender, erzählender, berichtender und wertender Form,
- Darstellen von Erfundenem und Erträumtem

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Adressaten-, Situations- und Textsortengerechtheit der schriftlichen Darstellung
- weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- Originalität und Kreativität
- zunehmende sprachliche Korrektheit
- Nutzen von Hilfsmitteln zur Textproduktion (Wörterverzeichnis, zwei- und einsprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)

### Sprachmittel (vgl. *Punkt 2.3.4*)

Zum sprachlichen Handeln benötigt der Schüler ein Grundinventar an sprachlichen Mitteln: Wortschatz, Aussprache, Intonation, Orthographie und Grammatik.

Sprachmittel haben *dienende Funktion*. Die Schulung dieser Teilbereiche muss daher Sachkompetenz zum Ziel haben und darf nicht Selbstzweck sein.

Die Auswahl des Sprachmaterials richtet sich nach den Zielen des Unterrichts in einer zweiten bzw. dritten Fremdsprache und somit nach den in diesem Zusammenhang bedeutsamen Sprachhandlungssituationen, zu realisierenden Sprachfunktionen und thematischen Schwerpunkten des Unterrichts.

Dabei sollen die Prinzipien der Übertragbarkeit und Lernbarkeit, der Frequenz und Transparenz von Sprachmitteln ebenso berücksichtigt werden wie Lern- und Kommunikationserfahrungen in der Muttersprache und in der/in den bereits erlernten Fremdsprache(n).



In diesem Zusammenhang erwirbt und festigt der Schüler auch besondere Methoden zum Erschließen, Einprägen und Systematisieren von Wortschatz.

Für die Arbeit an den Sprachmitteln sind neben didaktisierten und adaptierten Texten auch authentische Sach- und literarische Texte geeignet.

Für Spanisch als zweite bzw. dritte Fremdsprache wird auf den Erwerb einer Basisgrammatik und eines Basiswortschatzes (vgl. *Punkte 2.3.3 und 2.3.4*) orientiert.

Es liegt in der *Verantwortung des Lehrers*, Wortschatz auszuwählen, dessen Verfügbarkeit festzulegen und dabei gleichermaßen Lehrplananforderungen, das konkrete Bedingungsgefüge und die Interessenlage des Schülers zu berücksichtigen.

### **2.1.2 Methodenkompetenz**

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und die Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.

Methodenkompetenz ermöglicht dem Schüler mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, größere Sicherheit und Versiertheit sowie höhere Effizienz beim Erlernen und Anwenden der Fremdsprache.

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 erwirbt, festigt und erweitert der Schüler die folgenden, bereits in der Muttersprache und in der ersten Fremdsprache/in anderen Fremdsprachen angeeigneten, unter Punkt 2.2 *Lernbereiche* präzisierten Techniken, Verfahren und Strategien:

- zur Aneignung, Sicherung und Verknüpfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- zur Organisation gemeinsamen Lernens
- zur Sicherung der Kommunikation
- zur Aufnahme, Speicherung, Wiedergabe und Bewertung von Informationen
- zur Nutzung von Wissensspeichern
- zur Nutzung moderner Medien
- zur Präsentation von Arbeitsergebnissen

### 2.1.3 Selbst- und Sozialkompetenz

Das Leben in der Gesellschaft vollzieht sich in einem Spannungsfeld von individueller Freiheit und notwendigen sozialen Bindungen und Kontakten. Es ist deshalb Aufgabe von Schule und damit auch des Spanischunterrichts, den Schüler zu befähigen, sich in diesem Spannungsfeld zu bewegen, Erfahrungen zu gewinnen, sich in der gesellschaftlichen Realität zurechtzufinden und diese verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Deshalb ist die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die *Selbstkompetenz* des Schülers im Spanischunterricht drückt sich aus:

- in dem Willen und der Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- in dem Bestreben, die eigene sprachliche Handlungsfähigkeit ständig zu erweitern
- in der Ausdauer und Zielstrebigkeit beim Erlernen der Fremdsprache
- in der Fähigkeit zur Selbstkontrolle, -einschätzung und -kritik
- in der Fähigkeit mit Misserfolgserlebnissen umzugehen
- in eigenverantwortlichem Handeln und schöpferischer Tätigkeit

Individuelle Neigungen und Begabungen sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, zu entwickeln und pädagogisch zu nutzen.

Die *Sozialkompetenz* des Schülers im Spanischunterricht drückt sich aus:

- in der Fähigkeit und Bereitschaft miteinander zu lernen und umzugehen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Partnern zu kooperieren bzw. im Team zu arbeiten
- in der Bereitschaft, Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweise, Werte und Normen und die Lebensbedingungen der Menschen eines anderen Kulturkreises entgegenzubringen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft, Vergleiche eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen tolerant und kritisch vorzunehmen
- in dem Bestreben, Toleranz, Respekt und Achtung vor der Würde, der Meinung und der Leistung anderer zu zeigen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Konflikten umzugehen
- in der Übernahme von Verantwortung
- in der Fähigkeit, situationsgerecht und partnerbezogen in der Fremdsprache zu kommunizieren

Die Sozialkompetenz wird durch Lern- und Arbeitsformen entwickelt, die sowohl die Identität des Einzelnen und sein Selbstvertrauen stärken als auch solidarische und partnerschaftliche Verhaltensmuster beim Schüler ausprägen.

In den Übersichten unter *Punkt 2.2 Lernbereiche* werden Selbst- und Sozialkompetenz nicht in der Progression auf klassenstufenbezogenen Niveaus dargestellt.

Die Entwicklung dieser Kompetenzen geschieht innerhalb der Lernbereiche in Abhängigkeit von Altersspezifik, Unterrichtsinhalten, individueller Schülerdisposition und konkreter Klassensituation als komplexer Prozess.

## 2.2. Lernbereiche

Der Fremdsprachenerwerb vollzieht sich als komplexer Prozess über die Arbeit an den Sprachtätigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben.

Ziel der Arbeit ist es, den Schüler zu *fremdsprachlichem Handeln* zu befähigen. Die vier Sprachtätigkeiten bilden dabei Lernbereiche, in denen die unter *Punkt 2.1* beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden.

Die nachfolgenden Übersichten zeigen die Sprachtätigkeitsentwicklung in ihrer Progression von Klassenstufe 7 bis 10. Letztere wird sowohl durch die Entwicklung der einzelnen *Kompetenzen* im Verlauf des Fremdsprachenerwerbs als auch durch deren *Zusammenwirken* beschrieben.

Dabei sind in den Übersichten die Kompetenzelemente entweder klassenstufenübergreifend ausgewiesen oder in der Klassenstufe, in der sie erstmals auftreten. Die Übersichten geben Auskunft über das in den einzelnen Lernbereichen und Klassenstufen anzustrebende *Anforderungsniveau*.

Den einzelnen Lernbereichen sind mögliche Kommunikationsanlässe bzw. -absichten vorangestellt, die für alle Klassenstufen gleichermaßen relevant sind. Die im Folgenden beschriebenen Lernbereiche sind mit den *Inhalten* des Unterrichts untrennbar verbunden. Deshalb werden diese in den nachfolgenden Übersichten nicht ausgewiesen, sondern finden sich unter *Punkt 2.3*.

### 2.2.1 Hören (vgl. dazu *Punkte 2.1.1* und *2.3*)

Fremdsprachliche Interaktion ist an Hörhandlungen gebunden.

Die besondere Schwierigkeit des Hörens in der Fremdsprache ergibt sich aus der Kurzfristigkeit des Hörprozesses.

Zur erfolgreichen Bewältigung von Hörprozessen benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen auch Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

**Selbst- und Sozialkompetenz** im Lernbereich Hören sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Konzentration auf Hörsituation, Hörtext und Höraufgabe
- Bereitschaft, Höraufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Offenheit gegenüber unbekanntem Wortschatz
- Akzeptanz eines normalen bzw. annähernd normalen Sprechtempos
- Nachfragen bei Unklarheiten
- Bereitschaft zur Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung

Textinhalt, Textstruktur und durch Höraufgaben stimulierte Erwartungshaltungen sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers.

<b>Hören</b>	7/8 9	Klassenstufen (2.FS) (3.FS)	9/10 10
<b>Höranlässe/ - absichten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verstehen von/Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen, Informationen, etc.</li> <li>- Verstehen von/Reagieren auf Durchsagen in Alltagssituationen</li> <li>- Verstehen/Reagieren im Gespräch</li> </ul>		
<b>Formen des Hörens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt</li> <li>- Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen</li> </ul>		
<b>Sachkompetenz</b>			
Der Schüler versteht und reagiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Gespräch (vgl. <i>Punkt 2.2.2</i>)</li> </ul>		
Der Schüler versteht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vornehmlich didaktisierte Texte</li> <li>- auch authentische Texte</li> <li>- unterschiedliche Textsorten (z. B. Durchsagen, Ansagen, Wetterberichte, Nachrichten, Werbespots, Berichte, Beschreibungen, Vorträge)</li> <li>- Texte mit vornehmlich bekannter und rezipierbarer Lexik</li> <li>- Texte mit bekannter und z. T. unbekannter, auch rezipierbarer Lexik</li> <li>- Texte mit vornehmlich einfachen Strukturen</li> <li>- Texte mit komplexen Strukturen (vgl. <i>Punkte 2.3.3 und 2.3.4</i>)</li> <li>- Texte unterschiedlicher Länge und Informationsdichte in Abhängigkeit von der Hörsituation und der Aufgabenstellung</li> <li>- Gespräche anderer Personen</li> <li>- Gespräche mit typischen Elementen gesprochener Sprache</li> <li>- unterschiedliche Sprecher, einschließlich Muttersprachler <ul style="list-style-type: none"> <li>- akzentuierte Sprechweise</li> </ul> </li> </ul>		

<b>Hören</b>	Klassenstufen		
	7/8 9	(2.FS) (3.FS)	9/10 10
Der Schüler versteht	<ul style="list-style-type: none"> <li>– annähernd normales Sprechtempo</li> <li>– normales Sprechtempo</li> <li>– mediengestützte Textpräsentation</li> </ul>		
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wendet sprachliches Wissen an zum: <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzierten Erfassen von Lauten und Lautkomplexen sowie intonatorischen Strukturen</li> <li>• Wiedererkennen von Wörtern und Strukturen</li> <li>• Erfassen syntaktischer Strukturen</li> <li>• Erfassen semantischer Beziehungen</li> <li>• Antizipieren semantischer Beziehungen</li> </ul> </li> <li>– erkennt die Sprecherintention</li> <li>– verknüpft soziokulturelles Wissen mit dem Gehörten</li> </ul>		
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erkennen von Schlüsselbegriffen</li> <li>– gedankliche Verdichtung von Informationen</li> <li>– Kombinieren von Sinnzusammenhängen</li> <li>– Ausgleich von Verstehenslücken</li> <li>– Nutzen von Hörerwartungen (gesteuert durch Situation und Aufgabenstellung)</li> <li>– Anfertigen von Gedächtnishilfen (z. B. Notizen)</li> <li>– Rückkopplung/Selbstkontrolle</li> <li>– Nutzen von visuellen und außersprachlichen Hilfen (z. B. Geräusche, Stimmlage)</li> </ul>		

## 2.2.2 Sprechen (vgl. dazu Punkte 2.1.1 und 2.3)

Sprechen steht mit dem Hören in untrennbarem Zusammenhang.

Mimik und Gestik unterstützen in der natürlichen Kommunikation die vom Sprecher produzierten Texte.

Interessante, altersgemäße und praxisrelevante Themen und Situationen fördern das Sprechen-Wollen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Schüler Sprechabsichten nur mit begrenzt zur Verfügung stehenden lexiko-grammatischen Mitteln in der Fremdsprache realisieren kann. Folglich muss er Umkodierungsprozesse muttersprachiger Aussagen in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen.

Um Sprechbarrieren zu vermeiden, benötigt der Schüler eine entsprechende Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

**Selbst- und Sozialkompetenz** beim Sprechen sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Willen und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bemühen um die Aufrechterhaltung der Kommunikation
- Selbstständigkeit in kooperativen Lern- und Übungsphasen
- Eingehen auf den Kommunikationspartner

Die Verständlichkeit der Sprechleistung des Schülers hat das Primat gegenüber ihrer sprachlichen Korrektheit.

Sprechen	Klassenstufen		
	7/8 9	(2.FS) (3.FS)	9/10 10
<b>Sprechanlässe/ -absichten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Äußern von/Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen etc. zwecks Einholen und Übermitteln von Informationen</li> <li>– Äußern von/Reagieren auf Meinungen, Wertungen etc.</li> <li>– Äußern von/Reagieren auf Befindlichkeiten/Gefühle(n)</li> <li>– Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten</li> <li>– Initiieren und Fortführen von (gemeinsamem) sprachlichem/nichtsprachlichem Handeln</li> <li>– Sich äußern zu Gelesenem, Gehörtem, Gesehenem</li> <li>– Vermitteln in zweisprachigen Situationen</li> </ul>		
<b>Formen des Sprechens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Führen von Gesprächen in unterschiedlichen Situationen</li> <li>– Darlegen zusammenhängender Sachverhalte</li> <li>– Singen/rhythmisches Gestalten/Vortragen von Reimen, Gedichten, Liedern</li> </ul>		

Sprechen	Klassenstufen	
7/8 9	(2.FS) (3.FS)	9/10 10
<b>Sachkompetenz</b>		
Der Schüler agiert in	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="501 510 1203 584">– Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten</li> <li data-bbox="501 622 1211 696">– Gesprächen zur Orientierung im Alltag und zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen</li> <li data-bbox="501 734 1286 954">– themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="539 853 804 954">• berichtender, beschreibender Form</li> <li data-bbox="1070 853 1286 954">• erzählender, wertender Form</li> </ul> </li> </ul>	
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar in	– berichtender, beschreibender Form	– erzählender, wertender Form
Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="501 1305 799 1447">– in geringfügig variierten bzw. modifizierten Situationen</li> <li data-bbox="501 1491 908 1794">– aufgabengemäß weitgehend selbstständig unter Nutzung sprachlicher und inhaltlicher Hilfen (z. B. Muster, Fragekette, Stichwortgerüst, Gliederung, Bild(folge))</li> <li data-bbox="695 1832 1214 1861">– situations- und adressatengemäß</li> <li data-bbox="1070 1305 1386 1447">– in zunehmend variierten bzw. modifizierten Situationen</li> <li data-bbox="1070 1491 1386 1749">– aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung inhaltlicher Hilfen (z. B. Gliederung, visuelle, akustische Impulse)</li> </ul>	

Sprechen	Klassenstufen		
	7/8 9	(2.FS) (3.FS)	9/10 10
Der Schüler äußert sich	– verständlich und weitgehend sprachlich korrekt		
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen begrenzten themen- bzw. situationsbezogenen und auch individuell differenzierten Wortschatz</li> <li>– einfache syntaktische Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen erweiterten, variablen und individuell differenzierten themen- bzw. situationsbezogenen Wortschatz</li> <li>– zunehmend komplexere Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente</li> </ul>	
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wendet sprachliches Wissen an zum: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebrauch sprachlicher Mittel, einschließlich Orthoepie zur Realisierung kommunikativer Absichten (vgl. Punkt 2.3.3)</li> </ul> </li> <li>– bezieht soziokulturelles Wissen, vor allem landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen (vgl. Punkt 2.3.2) ein</li> </ul>		
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitsprechen</li> <li>– Vor- und Nachsprechen</li> <li>– Vor-sich-hin-sprechen</li> <li>– stiller Monolog</li> <li>– Auswendiglernen und Reproduzieren</li> <li>– Rollenspiel</li> <li>– Vereinfachen muttersprachiger Aussagen</li> <li>– Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten</li> <li>– Sammeln, Gruppieren, Strukturieren von Informationen</li> <li>– Aufbereiten von Informationen zum Sprechen</li> <li>– Anfertigen eines Redeplans</li> <li>– Nutzen von Nachschlagewerken</li> <li>– Einsatz von Präsentationstechniken</li> <li>– Beginnen, Aufrechterhalten, Fortführen und Beenden eines Gesprächs</li> <li>– Wechsel der Gesprächsinitiative</li> <li>– Wechsel des Gesprächsgegenstandes</li> <li>– Eingehen auf den Gesprächspartner</li> </ul>		



### 2.2.3 Lesen (vgl. dazu Punkte 2.1.1 und 2.3)

Das Lesen fremdsprachiger Texte unterstützt maßgeblich die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns in seiner interkulturellen Dimension.

Die Spezifik des Lesens ergibt sich aus der individuell durch den Schüler bestimmbaren Verweildauer an Einzelwörtern oder Textpassagen. Um erfolgreich einen Text in der Fremdsprache zu lesen, benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen in besonderem Maße Methodenkompetenz, aber auch Selbst- und Sozialkompetenz.

**Selbst- und Sozialkompetenz** im Lernbereich Lesen sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Offenheit gegenüber authentischen Texten und unbekanntem Wortschatz
- Bereitschaft, Leseaufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Bereitschaft, Lesehilfen weitgehend selbstständig zu nutzen
- Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen sowie die Lebensbedingungen anderer Menschen
- Vergleichen eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Menschen und Länder
- Bereitschaft zur Toleranz

Interessengebundene Inhalte und praxisrelevante Leseaufgaben sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers zum Lesen-Wollen. Durch individuelle Lektüreangebote kann zudem die Freude des Schülers am Lesen gefördert werden.

Lesen	Klassenstufen		
	7/8 9	(2.FS) (3.FS)	9/10 10
<b>Leseanlässe/ -absichten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufnehmen, Verarbeiten und Übermitteln von Informationen</li> <li>– Unterhaltung/Entspannung</li> </ul>		
<b>Formen des Lesens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt</li> <li>– Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen</li> </ul>		
<b>Sachkompetenz</b>			
Der Schüler liest laut und fließend	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unterschiedliche Textsorten (z. B. Reime, Gedichte, Ausschnitte aus Briefen, Berichten) unter Beachtung von phonetischen und intonatorischen Erscheinungen</li> </ul>		

Lesen	Klassenstufen	
	7/8 9	(2.FS) (3.FS) 9/10 10
Der Schüler liest (still) und versteht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vornehmlich didaktisierte Texte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- adaptierte sowie zunehmend authentische und stilistisch unterschiedlich markierte Texte</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unterschiedliche Textkategorien: Sach- und literarische Texte</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Textsorten</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- z. B. Gebrauchstexte (Fahrpläne, Speisekarten, Prospekte etc.), Briefe, Berichte, Beschreibungen, Comics, Rätsel, Kurzgeschichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- z. B. Gebrauchstexte (Werbung, Annoncen, Formulare etc.) Biographien, Reportagen, Interviews, Erzählungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte mit vornehmlich bekannter und rezipierbarer Lexik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte auch mit unbekannter und z. T. nicht rezipierbarer Lexik</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte mit vornehmlich einfachen Strukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte mit komplexen Strukturen (vgl. Punkte 2.3.3 und 2.3.4)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte unterschiedlicher Länge und Informationsdichte in Abhängigkeit von der Aufgabenstellung (vgl. Punkt 2.4.3)</li> </ul>	
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wendet sprachliches Wissen an zum: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassen morphologischer Erscheinungen</li> <li>• Erfassen syntaktischer Strukturen</li> <li>• Erfassen semantischer Beziehungen</li> <li>• Erfassen der Textstruktur</li> <li>• Antizipieren semantischer Beziehungen</li> </ul> </li> <li>- verknüpft soziokulturelles Wissen mit dem Gelesenen</li> </ul>	

Lesen	Klassenstufen		
	7/8 9	(2.FS) (3.FS)	9/10 10
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzen von Leseerwartungen</li> <li>- Buchstabieren und Ordnen nach Geschlecht, Wortart etc.</li> <li>- Buchstabieren/Nachlesen/Mitlesen</li> <li>- Erschließen unbekannter Lexik durch <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwenden von Wortbildungskennntnissen</li> <li>• Analogieschlüsse und Vergleich zur Muttersprache bzw. zu anderen Fremdsprachen</li> <li>• den Kontext</li> </ul> </li> <li>- Erfassen von Schlüsselbegriffen oder Signalwörtern</li> <li>- satzübergreifendes Lesen</li> <li>- Trennen von Wichtigem und Unwichtigem</li> </ul>		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reduzieren komplizierter Satzstrukturen auf deren Kerngehalt</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen der formalen Textstruktur</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen der gedanklichen Textstruktur</li> <li>- Nutzen des zwei- und einsprachigen Wörterbuchs</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzen von Wörterverzeichnissen und zweisprachigem Wörterbuch</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzen von Nachschlagewerken zur Informationsbeschaffung</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anfertigen von Notizen zur Informationsspeicherung und Auswerten des Gelesenen entsprechend der Aufgabenstellung</li> <li>- Selbstkontrolle/Korrekturlesen</li> </ul>		

## 2.2.4 Schreiben (vgl. dazu Punkte 2.1.1 und 2.3)

Schreiben dient maßgeblich der Verwirklichung individueller kommunikativer Absichten. Schülerbezogene und praxisorientierte Schreibenanlässe sowie Textsortenvielfalt motivieren zum Schreiben.

Dabei sind Textsortengerechtheit, Gliederung und äußere Form von besonderer Relevanz.

Beim Schreiben muss der Schüler Umkodierungsprozesse muttersprachiger Aussagen in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen. Im Unterschied zum Sprechen hat er hier jedoch die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit dem produzierten Text sowie zu dessen Korrektur unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken.

Neben der erforderlichen Methodenkompetenz benötigt der Schüler auch Selbst- und Sozialkompetenz.

Im Lernbereich Schreiben sind **Selbst- und Sozialkompetenz** u. a. gekennzeichnet durch:

- Willen und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bereitschaft zu Ausdrucks- und Gestaltungsvielfalt

Kreativität des Schülers und Originalität sowie fortschreitende Selbstständigkeit bei der freien und themengebundenen Textproduktion sind besonders zu fördern und zu entwickeln.

<b>Schreiben</b>	Klassenstufen		
	7/8	(2.FS)	9/10
	9	(3.FS)	10
<b>Schreibenanlässe/ -absichten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Einholen und Vermitteln von Informationen</li><li>– Äußern von Meinungen und Wertungen</li><li>– Äußern von Eindrücken, Gefühlen, Wünschen, Träumen</li><li>– Speichern von Informationen</li><li>– Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten</li><li>– Initiieren von sprachlichem/nichtsprachlichem Handeln</li></ul>		

<b>Schreiben</b>	Klassenstufen	
	7/8 9	(2.FS) (3.FS)
<b>Formen des Schreibens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abschreiben</li> <li>- Mitschreiben</li> <li>- Anfertigen von Notizen</li> <li>- Ausfüllen von Formularen</li> <li>- Darlegen zusammenhängender Sachverhalte</li> </ul>	
<b>Sachkompetenz</b>		
Der Schüler fixiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes</li> </ul>	
Der Schüler produziert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unterschiedliche Textsorten, z. B. Gebrauchstexte, Geschichten, Gedichte, Aufsätze</li> </ul>	
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar in	<ul style="list-style-type: none"> <li>- berichtender, beschreibender Form</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erzählender, wertender Form</li> </ul>
Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none"> <li>- aufgabengemäß weitgehend selbstständig unter Nutzung sprachlicher und inhaltlicher Hilfen (z. B. Muster, Fragekette, Stichwortgerüst, Gliederung, Bild(folge))</li> <li>- situations- und adressatengemäß sowie textsortengerecht</li> <li>- verständlich und zunehmend sprachlich korrekt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung inhaltlicher Hilfen (z. B. Gliederung, visuelle Impulse)</li> </ul>
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einen begrenzten themenbezogenen Wortschatz</li> <li>- einfache syntaktische Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einen erweiterten, variablen und individuell differenzierten themenbezogenen Wortschatz</li> <li>- zunehmend komplexere Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente</li> </ul>

<b>Schreiben</b>	Klassenstufen		
	7/8 9	(2.FS) (3.FS)	9/10 10
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wendet sprachliches Wissen durch den Gebrauch morphologischer und syntaktischer Mittel zur Realisierung kommunikativer Absichten an</li> <li>– beachtet den Schreibanlass/die Schreibintention</li> <li>– bezieht soziokulturelles Wissen unter besonderer Berücksichtigung der landesspezifischen Sprach- und Verhaltenskonventionen (<i>vgl. Punkt 2.3.2</i>) ein</li> </ul>		
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitschreiben/Abkürzungen/Zeichen/Symbole</li> <li>– Anfertigen von Notizen</li> <li>– Führen von Vokabelheften/Karteien/Übersichten</li> <li>– Vereinfachen muttersprachiger Aussagen</li> <li>– Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten</li> <li>– Sammeln, Ordnen und Strukturieren von Informationen</li> <li>– Anfertigen einer Gliederung, Schreibkonzeption</li> <li>– Nutzen/gezieltes Verwenden sowie Auswerten von Nachschlagewerken zur Informationsbeschaffung</li> <li>– graphisches Hervorheben/Visualisierungstechniken</li> <li>– Nutzen von Hilfsmitteln zur Textproduktion (Wörterverzeichnis, zweisprachiges und einsprachiges Wörterbuch)</li> <li>– Beginnen und Abschließen einer zusammenhängenden Darlegung</li> <li>– Wechseln des Themas</li> <li>– Einsetzen unterschiedlicher Präsentationstechniken <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verdichten von Informationen</li> <li>– Schreiben eines Kommentars</li> </ul> </li> <li>– Nutzen moderner Kommunikationsmittel</li> <li>– Rückkopplung/Selbstkontrolle</li> </ul>		


## 2.3. Inhalte des Unterrichts

### 2.3.1 Themen und Kommunikationsbereiche

Die nachfolgenden Themen und Kommunikationsbereiche sind im Unterricht in Verbindung mit soziokulturellen Inhalten (vgl. *Punkt 2.3.2*) zu realisieren und für die Behandlung in den Klassenstufen 7/8 und 9/10 für Spanisch als zweite Fremdsprache bzw. in den Klassenstufen 9 und 10 für Spanisch als dritte Fremdsprache vorgesehen.

Über die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung entscheidet der Lehrer je nach Interessenlage der Schüler und aktuellen Erfordernissen.

Damit erhält der Lehrer die Möglichkeit, bei den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten Akzente zu setzen.

<b>Themen und Kommunikationsbereiche</b>	<b>Mögliche inhaltliche Schwerpunkte</b>	
<b>Familie und Freunde</b>	Mitglieder der Familie, Wohnung ,Wohnort und Umgebung, Aufgaben und Pflichten, Mahlzeiten, festliche Anlässe, Familienleben, Kontakte, Beziehungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen	UE  GTF
<b>Freizeitverhalten</b>	Hobbys, Interessen, Sport- und Freizeitaktivitäten (z. B. Spiele, Fernsehen, Kino, Musik, Lesen, Computer), Haustiere, Begegnungen mit Gleichaltrigen	UMI GE GTF
<b>Schule und Arbeitswelt</b>	Schulalltag (Fächer, Stundenplan, Zeugnisse, Leistungen, Mitschüler und Lehrer), außerunterrichtliche Aktivitäten, Berufe/Ausbildung	BWV
<b>Alltagssituationen</b>	Einkaufen, Verkehrsmittel, Wegbeschreibung, Telefonieren, Krankheiten (Arztbesuch)	VE GE
<b>Einstellungen und Werte</b>	Vorlieben, Abneigungen, Wünsche, Ängste, persönliches Befinden	GTF

In der nachfolgenden Tabelle werden lediglich die in den Klassenstufen 9 und 10 (Spanisch als zweite Fremdsprache) bzw. Klassenstufe 10 (Spanisch als dritte Fremdsprache) *neu hinzukommenden Aspekte* aufgeführt.

Themen und Kommunikationsbereiche	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✦
<b>Interaktion und Zusammenleben</b>	<p>Verhaltensweisen im Umgang mit anderen Menschen (Freunde, Nachbarn, Beziehungen zu Gleichaltrigen/Erwachsenen)</p> <p>soziale und wirtschaftliche Gegebenheiten der Stadt/Region</p> <p>typische Konflikte im Zusammenleben (Ursachen und Möglichkeiten der Überwindung)</p> <p>Schule und Arbeitswelt</p>	<p>GTF</p> <p>BWV</p>
<b>Freizeit, Konsumverhalten, Kultur und Medien</b>	<p>individuelle und organisierte Freizeitgestaltung (Sport, Jugendgruppen, Reisen etc.)</p> <p>Trends, Mode, Werbung und Konsum, Presse, Literatur, Musik und Kunst, Theater, Kino, Rundfunk, Fernsehen, Video, Computer</p>	<p>UMI</p>
<b>Normen und Werte</b>	<p>persönliche Lebenseinstellungen, Zukunftsvorstellungen, Vorurteile und Toleranz</p>	<p>GTF</p>



### **2.3.2 Soziokulturelles Wissen**

Soziokulturelles Wissen erwirbt der Schüler gleichermaßen bei der Arbeit an Phonetik/Intonation, Wortschatz und Grammatik und an ausgewählten soziokulturellen Inhalten. So ist die Lexik ein Bezugsnetz von Denotationen und nationalen kulturellen Konnotationen, die der Schüler erkennen muss, um Unterschiede zwischen der deutschen und der spanischen bzw. den lateinamerikanischen Kulturen verstehen zu können. Auch Reflexion über Sprache im Sprachvergleich ist interkulturelles Lernen.

In besonderem Maße vollzieht sich interkulturelles Lernen an soziokulturellen Inhalten, die exemplarische, authentische Einblicke in die spanische und lateinamerikanische Lebenswirklichkeit geben.

Die nachfolgenden Ziele im Bereich soziokultureller Kenntnisse sind gleichermaßen in den Klassenstufen 7 bis 10 für Spanisch als zweite Fremdsprache bzw. in den Klassenstufen 9 und 10 für Spanisch als dritte Fremdsprache zu realisieren, wobei didaktisierte und authentische Texte heranzuziehen und vom Schüler zu rezipieren sind. Dies schließt die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten in der Muttersprache nicht aus.

Die inhaltliche Akzentuierung für die einzelnen Klassenstufen ist vom Lehrer unter Berücksichtigung des Alters, der Vorkenntnisse, sprachlichen Kompetenz und Interessen des Schülers vorzunehmen.

Ziel	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✧
<b>Einblicke in die Besonderheiten der Lebensweise in Spanien und Lateinamerika</b>	Familie, Wohnen, Freizeit, Küche, Feste, Bräuche (Stierkampf, Jakobsweg, Fest des San Fermín in Pamplona etc.)	durchgängige Absprache mit En und Fr → Et 5, → ER 5,6 → ER 5,6 (Bräuche) GE, GTF → KR 5
<b>Einblicke in landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen</b>	sprachliche und nicht-sprachliche Rituale, Anredeformen, Tischsitten, Gestik, Begrüßung, Verabschiedung	→ Et 6, 7
<b>Einblicke in ausgewählte Aspekte der Geschichte Spaniens und Lateinamerikas</b>	z. B. <i>Reconquista</i> , <i>Conquista</i> , aktuelles Geschehen, europäische Integration	Gg 9 Sk 10 KR ER
<b>Einblicke in Leben und Schaffen von Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Literatur</b>	Vertreter vergangener Epochen und der Gegenwart, z. B. Picasso, Miró, Cervantes, Martí, Saura	Ku 9 UMI
<b>Kenntnis wesentlicher geographischer Aspekte</b>	Territorium, bedeutende Regionen (Städte, Flüsse, Gebirge, Klima)	Gg 9 UE
<b>Kenntnisse über spanische und lateinamerikanische Metropolen</b>	kulturelle bzw. touristische Zentren (Madrid, Toledo, Granada, Salamanca, Barcelona), Umwelt- und Verkehrsprobleme (Mexico-Stadt)	→ Gg 6, VE, UE

### 2.3.3 Sprachfunktionen

Im Spanischunterricht der Klassenstufen 7 bis 10 bzw. 9 bis 10 wird der Schüler befähigt, die nachfolgenden Sprachfunktionen und damit verbundenen kommunikativen Tätigkeiten in spanischer Sprache zu realisieren.

Die folgende Übersicht enthält das Basisinventar an morphologischen und syntaktischen Mitteln, das für die Verständigung in spanischer Sprache unverzichtbar ist. Die Mehrzahl der aufgeführten grammatischen Elemente ist vom Schüler **produktiv** zu beherrschen. Dies bedeutet das sichere Erkennen, die korrekte Bildung und Anwendung auf Satzebene. **Rezeptiv** anzueignende grammatische Mittel sind mit " \* " gekennzeichnet.

Die Tiefe und Vollständigkeit der Behandlung morphologischer und syntaktischer Mittel ist in der nachfolgenden Übersicht nicht beschrieben. Entsprechende Entscheidungen obliegen dem unterrichtenden Lehrer.

Die Elemente der Basisgrammatik sind Sprachfunktionen und kommunikativen Tätigkeiten zugeordnet, denen sie vorrangig dienen. Damit wird die dienende Funktion der Grammatik deutlich. Die Zuordnung zu einer Sprachfunktion schließt die multiple Zuordnung zu anderen Sprachfunktionen nicht aus. Es sei an dieser Stelle auch auf den Zusammenhang zum Wortschatz und die lexikalische Realisierung kommunikativer Absichten verwiesen. Dies ist insbesondere für die dritte Fremdsprache zu berücksichtigen. Die nachfolgende Darstellung gibt nur Auskunft über neu einzuführende grammatische Mittel. Zudem ist sie nicht mit einer Hierarchie zu verwechseln.

Die in der Übersicht verwendete Terminologie zur Bezeichnung grammatischer Erscheinungen muss vom Schüler rezeptiv beherrscht werden.

Sprachfunktionen	Kommunikative Tätigkeiten	morphologische und syntaktische Mittel Klassenstufen	
		7/8 (9)	9/10 (10)
situationsangemessenes Herstellen, Aufrechterhalten und Beenden von Kontakten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich vorstellen und dabei mündliche Konventionen und Sprachmittel für Begrüßung, Anrede und Verabschiedung beachten</li> <li>- Bitte, Dank und Entschuldigung äußern</li> <li>- Informationen über Name, Alter, Adresse, Hobbys und das Befinden austauschen</li> <li>- andere vorstellen: Mitschüler, Eltern, Geschwister, Freunde</li> <li>- Personen und Sachen bezeichnen</li> <li>- mit Verständigungsschwierigkeiten umgehen können</li> <li>- einen Partner einladen</li> <li>- sich verabreden und dabei Zeit- und Ortsangaben machen</li> <li>- Vorschläge machen, Absprachen treffen: wer, was, wann, wo und warum macht</li> <li>- Informationen erfragen</li> <li>- Aussagen verneinen</li> <li>- eine Ansichts-, Gruß- oder Glückwunschkarte schreiben</li> </ul>	<p>pronombres personales pronombres posesivos artículos determinados e indeterminados sustantivos</p> <p><i>ser/ estar/ hay</i> numerales cardinales (1-100) numerales ordinales 1.-12.</p> <p>conjugación de verbos regulares de presente de indicativo <i>-ar</i> preposiciones locales preposiciones temporales adverbios pronominales/interrogativos adjetivos y pronombres interrogativos</p> <p>negación conjugación de verbos regulares de presente de indicativo <i>-er/ -ir</i></p>	<p>numerales cardinales über 100</p> <p>adverbios</p> <p>negación (<i>nadie, nada, nunca</i>)</p>

Sprachfunktionen	Kommunikative Tätigkeiten	morphologische und syntaktische Mittel Klassenstufen	
		7/8 (9)	9/10 (10)
Willensbekundungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Gesprächspartner bitten, etwas zu wiederholen, etwas zu erklären und langsamer zu sprechen</li> <li>- ermahnen, verbieten, abraten</li> <li>- Erlaubnis und Zustimmung einholen</li> <li>- Absichten beschließen und ausdrücken</li> <li>- Hoffnung, Zuversicht, Überraschung und Kritik ausdrücken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>imperativo afirmativo</li> <li>complemento directo e indirecto</li> <li>imperativo negativo (usted, ustedes)</li> <li>perífrasis verbal (ir a + infinitivo)</li> <li>presente de subjuntivo nach Verben des Wünschens und Wollens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>imperativo negativo * (de la segunda persona)</li> <li>presente de subjuntivo nach unpersönlichen Ausdrücken, Verben der Gefühlsbewegung und Vermutung</li> </ul>
Gefühlsäußerungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewunderung, Missfallen, Zuneigung, Abneigung, Freude, Traurigkeit, Ärger, Angst, Wohlbefinden, Unwohlsein und Beschwerde ausdrücken</li> <li>- Meinung äußern</li> <li>- Liebe bekennen</li> <li>- Mitgefühl, Mut und Trost aussprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>verbos irregulares <i>querer, tener, hacer, decir, ir</i></li> <li>verbos modales <i>tener que, hay que, poder</i></li> </ul>	

Sprachfunktionen	Kommunikative Tätigkeiten	morphologische und syntaktische Mittel Klassenstufen	
		7/8 (9)	9/10 (10)
Beschreiben und Berichten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen</li> <li>- ein Vorhaben umreißen (Freizeit, Klassenfahrt)</li> <li>- über ein Ereignis berichten (Handlungsabfolgen)</li> <li>- einfache Handlungsanweisungen in ihrer Abfolge darstellen (z. B. Wegbeschreibung, Wegerkundung)</li> <li>- Personen, Tiere, Dinge und Handlungen beschreiben</li> </ul>	<p>futuro imperfecto, pretérito perfecto, pretérito indefinido</p> <p>conjunciones temporales frases verbales gerundio</p> <p>pronombres y adjetivos demostrativos comparación regular e irregular *</p>	<p>pretérito imperfecto</p> <p>pretérito pluscuamperfecto</p> <p>comparación irregular</p>
Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feststellen und Informieren über Absichten und Interessen</li> <li>- räumliche und zeitliche Beziehungen darstellen</li> <li>- Besitzverhältnisse benennen und erzählen</li> </ul>		condicional I

Sprachfunktionen	Kommunikative Tätigkeiten	morphologische und syntaktische Mittel Klassenstufen	
		7/8 (9)	9/10 (10)
Argumentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermutungen äußern</li> <li>- Hypothesen und Bedingungen formulieren</li> <li>- Begründen</li> <li>- Schlussfolgern</li> <li>- (mögliche) Folgen aufzeigen</li> <li>- Gliedern</li> <li>- Erklären</li> <li>- Präzisieren</li> <li>- Missverständnisse ausräumen</li> </ul>	<p>conjunciones causales</p> <p>pronombre relativo <i>que</i></p>	<p>imperfecto de subjuntivo</p> <p>condicional II</p> <p>oración condicional</p> <p>pronombres relativos</p>
Vermitteln in zweisprachigen Alltagssituationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in Alltagssituationen als Sprachmittler auftreten</li> </ul>		voz pasiva *

### 2.3.4 Sprachmittel

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler über ein Grundinventar an sprachlichen Mitteln, das Aussprache und Intonation, Wortschatz, Orthographie und Grammatik beinhaltet.

#### Aussprache und Intonation

Die Schulung einer normgerechten Aussprache und Intonation muss von Anfang an ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts sein.

#### Ziele

- Aussprache: intonatorisch und phonetisch korrekt
- klare, deutliche und kurze Aussprache der spanischen Vokale
- korrekte Aussprache der stimmlosen Verschlusslaute *p, t, k*
- korrekte Artikulation der typisch spanischen Reibelaute *t, d, g*
- richtige Aussprache des *r* bzw. *rr*- Lauts
- richtige Betonung und Akzentsetzung im Einzelwort
- Wortbindung (*sinalefa*)
- Intonation im einfachen Frage-, Aussage- und Aufforderungssatz

#### Wortschatz

Die Herausbildung eines anwendungsbereiten Wortschatzes zur Förderung der Interaktionsfähigkeit des Schülers ist wesentlicher Bestandteil des Unterrichts.

#### Ziele

- situations- und themengerechte Verwendung des Wortschatzes in Sprech-, Schreib-, Lese- und Hörhandlungen
- Erwerb eines lexikalischen Grundinventars unter Berücksichtigung der Interessen des Schülers und der spezifischen Klassensituation
- Erweitern des rezeptiven und produktiven Wortschatzes (individuelle Lexik)
- Erkennen und Erlernen der Disponibilität des Wortschatzes, um Flexibilität zu erreichen
- selbstständiges Aneignen von Wortschatz

Grundsätzlich muss der Schüler über Techniken, Verfahren und Strategien zur Aneignung, Sicherung und Verknüpfung des Wortschatzes verfügen, die den Besonderheiten der spanischen Sprache gerecht werden.



## Grammatik

Um die Kommunikationsfähigkeit des Schülers auf der Basis des erlernten Wortschatzes und der Kenntnis phonetisch-intonatorischer Mittel zu sichern, kommt der Beherrschung morphologischer und syntaktischer Regeln eine große Bedeutung zu.

### Ziele

- Nutzen grundlegender Wortbildungskennntnisse wie
  - die Zusammensetzung, z. B. *el coche-restaurante, el cumpleaños, el mediodía, la bienvenida*
  - die Ableitung (durch Präfixe oder Suffixe), z. B. *la independencia, imposible, irreal, el desempleo, la reconquista, la producción, la actividad, la geografía, el recepcionista, la librería, semanal, económico, modernizar, unificar*
- Umgang mit Synonymen, Antonymen, Paraphrasen, Wortfeldern, Wortfamilien
- Beherrschen von gebräuchlichen Wortarten und Grundstrukturen zur Bildung von Fragen, Aussagen und Aufforderungen

## 2.4 Leistungsbewertung

Im kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist Leistungsbewertung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Damit wird die pädagogische Funktion der Leistungsbewertung betont.

Im Mittelpunkt steht der kommunikative Erfolg im Sinne der kommunikativen Wirkung der fremdsprachigen Äußerung des Schülers.

Leistungsbewertung geht folglich von der positiven Leistung aus und führt einen sachlichen SOLL-IST-Vergleich auf der Basis *einheitlicher* und für den Schüler *nachvollziehbarer* und *transparenter* Kriterien.

### 2.4.1 Grundsätze der Kontrolle und Bewertung

Ein auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert, dass Lernerfolgskontrollen ( vgl. auch *Punkt 2.4.3* ) die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend abbilden, was zur Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachmitteln und Sprachtätigkeiten verpflichtet.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kontrolle der Sprachmittel und der Sprachtätigkeiten nicht nur unterschiedliche Kontrollformen erfordert, sondern gleichermaßen *unterschiedliche Bewertungskriterien* und *Bewertungsmaßstäbe* (vgl. *Punkt 2.4.2*).

In die Bewertung der Schülerleistung ist deren *Anforderungsbereich* angemessen einzubeziehen.

Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II umfasst:

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang
- das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III umfasst:

- den selbstständigen Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Fehlerangst und kommunikative Bewegungsunfähigkeit stehen in einem ursächlichen Verhältnis und verlangen eine modifizierte Einstellung zum Schülerfehler.

Danach haben beim kommunikativen Sprachgebrauch Kreativität, inhaltlicher Gehalt und Verständlichkeit der Schülerleistung Vorrang vor deren sprachlicher Korrektheit. Die Bewertung einer Schülerleistung muss nicht immer Zensur bedeuten, sondern kann auch verbal erfolgen.

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten muss deren Spezifik und Komplexität unbedingt Rechnung tragen und durch abwechslungsreiche schülergemäße Kontrollaufgaben den Schüler zum Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache anregen.

Die Sprachtätigkeiten erfordern in hohem Maße vom Schüler die Verknüpfung von Sprach-, Sach-, Methoden-, Sozial-, Selbst- und interkultureller Kompetenz. Damit ist folglich eine *Erweiterung des Leistungsbegriffs* verbunden.

Diese muss angemessen bei der Kontrolle und Bewertung von Hör-, Lese-, Sprech- und Schreibleistungen berücksichtigt werden und schließt auch die akzentuierte, eigenständige Kontrolle und Bewertung ausgewählter Elemente der Methodenkompetenz (vgl. Übersichten unter *Punkt 2.3 Lernbereiche*) ein.

## **2.4.2 Kriterien der Kontrolle und Bewertung**

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachmittel und Sprachtätigkeiten sind schwerpunktmäßig nach den folgenden Kriterien vorzunehmen, die die Verknüpfung vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (vgl. *Punkt 2.1 Ziele* und *Punkt 2.2 Lernbereiche*) einschließen.

### Hören und Lesen

- Grad der inhaltlichen Richtigkeit
- Grad der Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- Art der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Selbstständigkeit bei der Texterschließung

Beim Hören und Lesen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen. Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

### Sprechen

#### *Darlegen zusammenhängender Sachverhalte*

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Variabilität des sprachlichen Ausdrucks
- logischer Aufbau
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- Selbstständigkeit
- Art der Präsentation

## Sprechen

### *Führen von Gesprächen*

- Initiative bei der Gesprächsführung
- angemessene Reaktion auf Äußerungen des Partners
- Inhalt des Gesprächs (Mitteilungswert, Situationsgerechtigkeit/Themabezogenheit)
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

## Schreiben

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Kreativität und Originalität der Darstellung
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Oberstes Kriterium für den Akzeptabilitätsgrad einer vom Schüler erbrachten Leistung in der Fremdsprache sind die Verständlichkeit und der damit zusammenhängende Grad der kommunikativen Beeinträchtigung der beabsichtigten Information.

In welchem Maße das Moment "Verständlichkeit der Äußerung" die Bewertung der Schülerleistung positiv beeinflusst, ist maßgeblich abhängig von

- dem Ziel der Lernerfolgskontrolle
- den im Unterricht erfolgten vorbereitenden Maßnahmen
- dem Anforderungsgrad der Aufgabe

## Sprachmittel

### *Wortschatzkenntnisse*

- bedeutungsmäßige und sprachliche (grammatische, orthographische, kombinatorische) Korrektheit
- Verständlichkeit

### *Grammatikkenntnisse*

- Korrektheit bei der Bildung des grammatischen Phänomens
- Vollständigkeit bei der Anwendung

Der Bewertungsschwerpunkt bei der *isolierten Kenntnisüberprüfung* liegt auf der Exaktheit und Vollständigkeit der jeweiligen Kenntnisse.

In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass die isolierte Kenntnisüberprüfung nicht anzeigt, wie gut jemand die Fremdsprache beherrscht, da verstärkt Gedächtnisleistungen vom Schüler abverlangt werden.

### 2.4.3 Formen der Lernerfolgskontrolle

Die unter *Punkt 2.4.1* geforderte Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln muss sich auch in den Formen der Lernerfolgskontrolle widerspiegeln. Die nachfolgende Darstellung hat *Empfehlungscharakter* und will gleichermaßen den Aspekt der Ausgewogenheit betonen wie auf Variantenreichtum bei der Lernerfolgskontrolle orientieren.

Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die benannten Formen der Lernerfolgskontrolle können in Abhängigkeit vom Stand der Kompetenzentwicklung des Schülers und den für die jeweiligen Klassenstufen formulierten Zielen in allen Klassenstufen (gegebenenfalls in modifizierter Form) Anwendung finden.

#### Hören

Der Schüler hört einen kürzeren Text und erfasst

- lautsprachliche und intonatorische Strukturen
- semantische Beziehungen (z. B. zutreffende/nichtzutreffende Wörter, Zahlen, Textteile)
- syntaktische Beziehungen (z. B. Zeitebenen, Wortarten, Singular/Plural)

Der Schüler hört einen längeren Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- gibt Kommentare
- beschreibt Wirkungen, Folgerungen, Meinungen, Gefühle

Der Schüler hört einen Text und

- handelt nach Anweisungen
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, auf Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, in Tabellen, in Prospekten, auf Zeitungsseiten)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen entsprechend Anweisungen, sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc. (z. B. Bildgeschichten, Comics, Fotoromane, Karikaturen)

#### Sprechen

Der Schüler agiert (mit/ohne sprachliche(n) Hilfen) im Gespräch

- zu persönlichen Belangen
- im Rahmen einer Alltagssituation oder Dienstleistung
- im Rahmen eines Interviews
- im Rahmen einer themenorientierten Unterhaltung

## Sprechen

Der Schüler äußert sich zusammenhängend (mit/ohne sprachliche(n) oder visuelle(n) Hilfen) und

- beschreibt Sachverhalte/Situationen (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- berichtet/erzählt über Ereignisse oder Erlebnisse (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- hält einen Vortrag mit informativen, erörternden bzw. wertenden Elementen (aus dem persönlichen bzw. gesellschaftlich relevanten Wissens-, Lebens- oder Interessenbereich)

Der Schüler vermittelt in zweisprachigen Situationen (Übertragen von Gehörtem, Gesehenem oder Gelesenem aus der Muttersprache in die Fremdsprache und umgekehrt).

## Lesen

Der Schüler liest einen Text laut, fließend und sinnbetont.

Der Schüler liest einen Text (oder mehrere Texte) und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- stellt Vergleiche an
- fasst den wesentlichen Inhalt zusammen
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- gibt Kommentare
- beschreibt Wirkungen, Folgerungen, Meinungen, Gefühle
- gibt den Inhalt aus geänderter Perspektive wieder
- gibt den Inhalt/Teile des Inhalts in veränderter Form wieder (z. B. Merktzettel, Memo, Zeitungsnotiz, Kurzkomentar, Brief)
- formuliert immanente Problemstellungen, Widersprüche etc.
- formuliert offene Fragen, Nachfragen etc.

Der Schüler liest einen Text/mehrere Texte und

- ordnet Überschriften/Teilüberschriften, Randbemerkungen zu
- ordnet Textteile zu einem logischen Ganzen
- formuliert Titel/Teilüberschriften
- fertigt Gliederungen, Prioritätenlisten, Diagramme, Mindmaps etc. an

## Lesen

Der Schüler liest einen Text und

- handelt nach Anweisungen
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, auf Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, in Tabellen)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen entsprechend der gelesenen Informationen nach sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc. (z. B. Bildgeschichten, Comics, Fotoromane, Karikaturen)
- ergänzt visuelle Vorlagen durch gelesene Textteile, Unterschriften o. ä. (z. B. Sprechblasen in Comics, Bildunterschriften)

## Schreiben

Der Schüler schreibt (überwiegend mit Bezug zum persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

- Briefe (z. B. Antwort-, Leser-, Hörer-, Fan-, Beschwerdebriefe)
- Karten (z. B. Urlaubsgrüße, Glückwünsche, Dank, Einladung)
- Mitteilungen, Notizen, Merkzettel etc.
- Informationen für andere (z. B. Wegbeschreibungen, Telefonnotizen, Kurznachrichten)
- Dienstleistungsschreiben (z. B. Anfragen, Bestellungen, Reklamationen)
- Einträge in Formulare, Fragebögen etc.
- Begleittexte zu (selbstgefertigten) Dias, Fotos oder Videos
- Texte/Textteile für Werbespots
- Lebenslauf
- Zusammenfassungen, Meinungsäußerungen, Kommentare zu Gelesenem, Gehörtem oder Gesehenem
- Teile von Geschichten (Anfang und/oder Ende von Geschichten)
- Bildbeschreibungen, Bildunterschriften, Einträge (z. B. in Sprechblasen)
- Aufsätze (berichtende, beschreibende, erörternde, erzählende, wertende Elemente)

## Sprachmittel

- Aufgaben zur Wortschatzkontrolle (z. B. Zuordnung Bild-Wort, Symbol-Wort, Bild-Wortgruppe; Synonyme, Antonyme; Lückentexte, Definitionen, Wortfelder)
- Aufgaben zur Kontrolle grammatischer Kenntnisse (z. B. Zuordnung Bild-Aussage, Bild-Auswahlaussagen, Lückentexte, Vervollständigen von Sätzen)
- Aufgaben zur Kontrolle orthographischer Kenntnisse (z. B. Minidiktate, Wortverschlüsselungen, unvollständige Wörter, unleserliche Wörter bzw. Wortteile)
- Aufgaben zur Kontrolle orthoepischer Kenntnisse (z. B. lautes Lesen kurzer Textpassagen, Hördiktate zur Lautdiskriminierung bzw. zum Hören intonatorischer Besonderheiten, ansonsten immamente Kontrolle im Verlauf des Sprechens)

### **3 Zur Spezifik des Spanischunterrichts in der Thüringer Oberstufe**

#### **3.1 Einführungsphase**

Auf der Grundlage des Thüringer Schulgesetzes führt die Klassenstufe 10 in die Thüringer Oberstufe ein.

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 hat der Schüler ein Kompetenzniveau erworben (vgl. *Punkte 2.1.1 und 2.2*), das lehrwerkunabhängiges und komplexes themenorientiertes Arbeiten in der Qualifikationsphase ermöglicht. Diese Klassenstufe erfüllt somit eine Doppelfunktion. Einerseits schließt sie den lehrwerkunterstützten Lehrgang für Spanisch als zweite bzw. dritte Fremdsprache ab und bereitet andererseits auf die Arbeit in der Qualifikationsphase vor.

Die Vorbereitungsfunktion der Klassenstufe 10 ist dabei schwerpunktmäßig an die Weiterentwicklung der Methodenkompetenz des Schülers gebunden.

Dies gilt analog für die Klassenstufe 11 des beruflichen Gymnasiums.

#### **3.2 Qualifikationsphase**

In der Qualifikationsphase erwirbt der Schüler Kompetenzen, die sowohl Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums - im Sinne wissenschaftspropädeutischen Arbeitens - als auch einer Berufsausbildung sind.

Besondere Bedeutung gewinnen in diesem Zusammenhang die zunehmende Selbstständigkeit des Schülers, sein zielorientiertes und bewusstes Arbeiten, eine gewachsene Problemoffenheit und Urteilsfähigkeit.

Die in den Klassenstufen 11/12 (bzw. Klassenstufen 12/13 berufliches Gymnasium) des Spanischunterrichts zu erreichenden Ziele und die damit verbundene Spezifik oberstufengemäßen Fremdsprachenlehrens und -lernens im Grund- und Leistungsfach sind unter *Punkt 3.2.1* beschrieben.

##### **3.2.1 Ziele**

Die nachfolgenden Ziele gelten gleichermaßen für Grund- und Leistungsfach. Deren Spezifik ergibt sich vornehmlich aus einer unterschiedlichen Akzentsetzung, Wichtung und Höhe der Anforderungen in den Lernkomplexen Sprache (vgl. *Punkt 3.2.2.1*) und Literatur (vgl. *Punkt 3.2.2.2*) und betrifft:

- den sprachlichen und inhaltlichen Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung
- den Umfang der erwarteten Textproduktion bzw. des zu rezipierenden Textes
- den Grad der Vorbereitung und Lenkung von Textproduktion und Textrezeption
- den Grad der thematischen Breite und Tiefe
- das Maß an Problematisierung und Systematisierung



In den Klassenstufen 11/12 (bzw. Klassenstufen 12/13 berufliches Gymnasium) erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen *Kompetenzzuwachs qualitativer Art*.

Die Weiterentwicklung ist grundsätzlich geprägt durch

- das erweiterte Allgemeinwissen des Schülers
- vielfältige persönliche und/oder mediengestützte Erfahrungen im Umgang mit anderen Sprachträgern und Kulturen
- ein gewachsenes Verständnis und Problembewusstsein für gesellschaftliche, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen
- die Fähigkeit zu kritischer Bewertung, persönlicher Stellungnahme und Schlussfolgerung

### Sachkompetenz

Die Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten in der Thüringer Oberstufe erfährt im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht (vgl. *Punkt 2.1*) einen *qualitativen* Zuwachs, der sich ausdrückt in

- der eindeutigen Orientierung auf
  - die freie Sprachausübung
  - die komplexe, inhaltlich und sprachlich anspruchsvolle Sprachhandlung
- der Nutzung authentischer Quellen zur Informationsentnahme und als Anlass für Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibhandlungen in der Fremdsprache
- der Selbstständigkeit des Schülers bei der Bearbeitung von Aufgaben

Die Sachkompetenz des Schülers schließt ein

- das selbstständige Verknüpfen sprachlichen Wissens der Ziel- und Muttersprache sowie das anderer Fremdsprachen
- das Wissen um
  - Charakteristika von Textsorten, deren Verwendung und Wirkung
  - charakteristische Unterscheidungsmerkmale gesprochener und geschriebener Sprache sowie wichtige Sprachvarianten
  - die Wirkungsweise sprachlicher Mittel und wesentlicher Stilelemente
- die Kenntnis ausgewählter Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher und politischer Strukturen und damit verbundener Lebensbesonderheiten in Spanien und Lateinamerika

## Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz erfährt ihre Ausprägung, Weiterentwicklung und Vervollkommnung in der Thüringer Oberstufe mit dem Ziel, Voraussetzungen für den erfolgreichen, selbstständigen Erwerb und die Anwendung fremdsprachlichen Wissens im Studium und Beruf sowie im privaten Bereich zu schaffen.

Der Schüler wendet dabei die bereits bis zur Klassenstufe 10 erworbenen Techniken, Verfahren und Strategien an (vgl. *Punkte 2.1.2, 2.2.1-2.2.4*) und vervollkommnet diese.

Das zeigt sich beispielsweise in der Fähigkeit, Nachschlagewerke, Wissenspeicher, moderne Medien u. ä. entsprechend der Aufgabenstellung gezielt auszuwählen, effizient einzusetzen und über die angemessene Form der Präsentation von Arbeitsergebnissen selbstständig zu entscheiden.

Darüber hinaus erwirbt und festigt der Schüler vor allem in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe Techniken, Verfahren und Strategien zur

- Planung von Arbeitsvorhaben
- Entscheidung über Lösungswege
- Reflexion über Lösungsmodus und Arbeitsergebnis

## Selbst- und Sozialkompetenz

Die bis zur Klassenstufe 10 vom Schüler erworbene Selbst- und Sozialkompetenz (vgl. *Punkt 2.1.3*) erfährt eine oberstufenspezifische Ausprägung durch

- den Willen und die Fähigkeit, den persönlichen Lebensbereich bewusst und eigenständig zu gestalten
- das Bedürfnis, sich in der Fremdsprache zu artikulieren und zu kommunizieren
- die Fähigkeit zur selbstständigen Erweiterung der Sach- und Methodenkompetenz
- eine größere Zielbewusstheit beim Umgang mit der Fremdsprache
- durch die bewusste Kontrolle, Einschätzung und Kritik der eigenen Leistung und der anderer
- die Fähigkeit, mit Misserfolgserlebnissen souveräner umgehen zu können
- eine erhöhte Eigenverantwortung und Toleranz des Schülers in kooperativen Lern- und Arbeitsformen

Die Weiterentwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers erfordert die Verstärkung von Formen des kooperativen Lernens und Arbeitens (Teamfähigkeit).

## 3.2.2 Lernkomplexe

In der Qualifikationsphase erfolgt die Kompetenzentwicklung innerhalb der Lernkomplexe Sprache und Literatur, die eine Vertiefung, Erweiterung und Verknüpfung der bis zur Klassenstufe 10 beschriebenen Lernbereiche (vgl. *Punkt 2.2*) darstellen. Sprache und Literatur sind untrennbar mit den soziokulturellen Aspekten (vgl. *Punkt 3.2.4*) und den Themenkomplexen (vgl. *Punkt 3.2.3*) verbunden, die den inhaltlichen Rahmen für den Fremdsprachenerwerbsprozess bilden.

### 3.2.2.1 Sprache

In der Qualifikationsphase ergibt sich die Spezifik der Spracharbeit aus deren gewachsener Komplexität, die integrative Zugänge und insbesondere die Berücksichtigung von Wechselwirkungen zwischen den Sprachtätigkeiten erfordert.

Der Lernkomplex Sprache umfasst die vier *Sprachtätigkeiten*, in denen die unter *Punkt 3.2.1* beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden.

Dies schließt die immanente und akzentuierte Festigung der bis zur Klassenstufe 10 erworbenen Sprachmittel, inklusive der Basisgrammatik ein.

Die aus der Sicht des deutschen Schülers schwierigen Kapitel der spanischen Grammatik, wie *consecuencia de los tiempos*, *estilo indirecto* und *voz pasiva* können deshalb erst in der Qualifikationsphase vermittelt werden. Insbesondere für Schüler, die Spanisch als dritte Fremdsprache erworben haben, besteht in diesem Zusammenhang ein erhöhter Festigungsbedarf.

Der Lernkomplex Sprache umfasst zudem Elemente der *Sprachbetrachtung*. Diese vermittelt Einsichten in die Struktur der spanischen Sprache sowie Kenntnisse über Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel.

In diesem Zusammenhang lernt der Schüler Kategorien der grammatischen Beschreibung, wesentliche Regeln der Wortbildung und charakteristische Unterscheidungsmerkmale gesprochener und geschriebener Sprache sowie wichtige Sprachvarianten kennen.

Er gewinnt zudem Einblicke in die Wirkungsweise wesentlicher Stilelemente.

Im Grund- und Leistungsfach wird die *Kommunikationsfähigkeit* des Schülers erweitert.

Die *Spezifik der Sprachtätigkeitsentwicklung* in der Qualifikationsphase wird nachfolgend beschrieben.

Die Darstellung ist stets im Kontext des unter *Punkt 3.2.1* beschriebenen Kompetenzzuwachses zu sehen und enthält für die einzelnen Sprachtätigkeiten nur die im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht (vgl. *Punkte 2.2.1-2.2.4*) in der Qualifikationsphase *neu hinzukommenden bzw. spezifischen Kompetenzelemente*.

## Sprechen

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

<b>Sachkompetenz</b> Der Schüler agiert	<ul style="list-style-type: none"><li>– in Gesprächen mit Diskussionscharakter unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder und wertender Form</li></ul>
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar	<ul style="list-style-type: none"><li>– im Rahmen der Themenkomplexe (vgl. <i>Punkt 3.2.3</i>)</li><li>– über Gehörtes, Gesehenes, Gelesenes, Gewünschtes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes (vgl. <i>Punkte 3.2.3 und 3.2.4</i>)</li><li>– in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder, wertender Form</li><li>– in Form eines (Kurz-)Referates</li></ul>
Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none"><li>– auf der Basis sprachlicher und nichtsprachlicher Impulse (z. B. Bild, Karikatur, Comic, Diagramm, Tabelle)</li><li>– aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung eigener Redekonzepte</li><li>– mit Bezug auf die Textgestaltung: Komposition, Struktur, Sprache, Aussageabsicht</li></ul>
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"><li>– einen oberstufengemäßen themen- und situationsbezogenen Wortschatz</li><li>– einen individuellen Wortschatz</li><li>– komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender Elemente</li><li>– die Sprache weitgehend korrekt</li></ul>
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"><li>– wendet das Wissen um die Besonderheiten gesprochener Sprache an</li><li>– bezieht soziokulturelles und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter Beachtung landesspezifischer Sprach- und Verhaltenskonventionen ein</li><li>– wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an</li></ul>

## Sprechen

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung</li><li>– Organisieren von Gruppenarbeitsphasen</li><li>– Informationsbeschaffung, -speicherung, -auswertung</li><li>– differenziertes Anwenden unterschiedlicher Nachschlagewerke, einschließlich einsprachigem Wörterbuch</li><li>– Einsetzen multimedialer Präsentations- und Dokumentationstechniken</li><li>– Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellennachweis, Annotation)</li><li>– Beginnen, Fortführen, Aufrechterhalten einer Diskussion</li><li>– Argumentieren, Resümieren, Kommentieren (vgl. dazu auch Punkt 2.2.2)</li></ul>
--------------------------	--

## Sprechen

Darüber hinaus gilt nur für das **Leistungsfach**:

<b>Sachkompetenz</b>	
Der Schüler agiert	– in Gesprächen <i>und</i> Diskussionen in komplex argumentierender Form
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"><li>– komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender <i>und sprachlich-stilistischer</i> Mittel</li><li>– zunehmend Sprachautomatismen</li></ul>
Der Schüler zeigt	– wachsende Kreativität unter Einbeziehung eigener Redekonzepte
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Moderieren einer Diskussion</li><li>– Argumentieren</li></ul>

## Hören und Lesen

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

<b>Sachkompetenz</b> Der Schüler versteht, reagiert und agiert	<ul style="list-style-type: none"><li>– in Gesprächen mit Diskussionscharakter</li></ul>
Der Schüler rezipiert	<ul style="list-style-type: none"><li>– authentisch gesprochene und geschriebene Sprache</li><li>– fiktionale und nicht fiktionale Texte unterschiedlicher Länge im Rahmen der Themenkomplexe (vgl. Punkt 3.2.3)</li><li>– Texte aufgabengemäß und selbstständig</li><li>– Texte mit inhaltlich überschaubarer, weitestgehend linearer Struktur und Darstellung</li><li>– Texte mit unbekannter und auch nicht rezipierbarer Lexik</li><li>– Texte mit einfachen stilistischen Mitteln</li></ul>
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"><li>– bezieht soziokulturelles und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter Beachtung landesspezifischer Sprach- und Verhaltenskonventionen ein</li><li>– wendet das Wissen um die Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache an</li><li>– wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>	<p>(vgl. dazu auch Punkte 2.2.1 und 2.2.3)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung</li><li>– Anwenden von Rezeptionsverfahren</li><li>– Anwenden grundlegender Verfahren der Textanalyse</li><li>– Nutzen des einsprachigen Wörterbuchs</li></ul>

## Hören und Lesen

Darüber hinaus gilt nur für das **Leistungsfach**:

<b>Sachkompetenz</b> Der Schüler versteht, reagiert und agiert	– in Gesprächen <i>und</i> Diskussionen
Der Schüler rezipiert	– Texte mit inhaltlich komplexerer Struktur und Darstellung – Texte mit anspruchsvolleren stilistischen Mitteln

## Schreiben

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

<b>Sachkompetenz</b> Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar	– im Rahmen der Themenkomplexe ( <i>vgl. Punkt 3.3</i> ) – in Form eines (Kurz-)Referates – in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder und wertender Form – mit Bezug auf die Textgestaltung: <i>contenido, punto de vista, mensaje, estructura, intención, lenguaje</i> ( <i>vgl. Punkt 3.2.2</i> ) – aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung eigener Schreibkonzepte
Der Schüler verwendet	– einen oberstufengemäßen themen- und situationsbezogenen Wortschatz – einen individuellen Wortschatz – komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender Mittel – die Sprache weitgehend korrekt
Der Schüler zeigt	– wachsende Kreativität unter Einbeziehung eigener Schreibkonzepte
Der Schüler produziert	– "freie Texte"

## Schreiben

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"><li>– bezieht soziokulturelles Wissen und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter Beachtung landesspezifischer Schreib- und Verhaltenskonventionen ein</li><li>– wendet das Wissen um die Besonderheiten geschriebener Sprache an</li><li>– wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>	<p>(vgl. Punkte 2.2.2 und 2.2.4)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung</li><li>– Organisieren von Gruppenarbeitsphasen</li><li>– Informationsbeschaffung, -speicherung, -auswertung</li><li>– differenziertes Anwenden unterschiedlicher Nachschlagewerke, einschließlich einsprachigem Wörterbuch</li><li>– Einsetzen multimedialer Präsentations- und Dokumentationstechniken</li><li>– Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellennachweis, Annotation)</li><li>– Resümieren, Kommentieren, Argumentieren</li></ul>

Darüber hinaus gilt nur für das **Leistungsfach**:

<b>Sachkompetenz</b> Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none"><li>– in argumentierender Form</li><li>– spontan</li></ul>
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"><li>– komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender und <i>stilistischer</i> Mittel</li></ul>
Der Schüler beherrscht	<ul style="list-style-type: none"><li>– Grundlagen zu Aufbau und Komposition vorwiegend literarischer Texte</li></ul>



### 3.2.2.2 Literatur

Der Umgang mit Literatur im Fremdsprachenunterricht bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers.

Literatur spricht in besonderem Maße Gefühle und Phantasie an und fordert zu aktiver Auseinandersetzung heraus. Sie gewährt vielschichtige authentische Einblicke in die Denk- und Lebensweisen der Menschen und ist durch ihre Wirkung auf den Schüler besonders geeignet, die Entwicklung seines fremdsprachlichen Handelns in interkultureller Dimension zu fördern und weiter auszuprägen.

Indem der Schüler literarische Werke verschiedener Gattungen und Genres versteht, über Inhalte und Probleme spricht, Gefühle äußert und Wertungen vornimmt, erweitert er seine Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz.

Die Spezifik des Umgangs mit Literatur im Fremdsprachenunterricht und die damit verbundenen Anforderungen an den Schüler erfordern eine gezielte Auswahl literarischer Texte unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien:

- Bezug zur Erfahrungswelt des Schülers
- Verbindung zur Thematik der Unterrichtssequenz
- inhaltliche Fassbarkeit (historischer und soziokultureller Hintergrund des literarischen Werkes)
- sprachliche Fassbarkeit, die eine flüssige Lektüre ermöglicht
- emotionale Wirkung
- Eignung als Gesprächs- bzw. Schreibanlass

Es wird empfohlen, im Grund- und Leistungsfach sowohl Werke von Schriftstellerinnen und Schriftstellern der *Gegenwart* als auch Literatur *zurückliegender Jahrhunderte* in die Arbeit einzubeziehen.

Literatur	Grundfach	Leistungsfach
<b>Sachkompetenz</b> Der Schüler rezipiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Werke verschiedener Gattungen und Genres (ganz oder in Auszügen), z. B. <i>romances, cuentos, novelas</i> Sketch, Einakter, Hörspiel, Film Fabel, Gedicht</li> </ul>	
	Schauspiel	
	– Texte unterschiedlicher Länge	
	– Texte mit überschaubaren Situationen, Handlungen und Personenkonstellationen	– Texte mit komplexeren Situationen, Handlungen, inneren und äußeren Konflikten
	– Texte mit einem Sprachniveau, das eine flüssige Lektüre ermöglicht	
	– Texte mit einfachen sprachlichen und stilistischen Mitteln	– Texte mit anspruchsvolleren sprachlichen und stilistischen Mitteln
Der Schüler kann	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gelesenes, Gesehenes und Gehörtes wiedergeben, zusammenfassen, analysieren, kommentieren, diskutieren, werten</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gedanken, Gefühle, Eindrücke und Probleme des Werkes in Zusammenhang mit seiner Lebens- und Erfahrungswelt darlegen in</li> </ul>	
	– exemplarischer Form	– inhaltlich und sprachlich differenzierter Form
	– literarische Texte individuell oder in der Gruppe vortragen, szenisch nachgestalten bzw. umsetzen	
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>– äußert sich sachbezogen zum historischen und gesellschaftlichen Umfeld des Werkes unter Einbeziehung soziokulturellen Wissens, eines erweiterten Allgemeinwissens sowie persönlicher Erfahrungen</li> <li>– weiß um die Gestaltung von Texten <i>estructura, mensaje, intención, language</i></li> </ul>	
	– gewinnt Einblicke in die Wirkungsweise charakteristischer stilistischer Mittel	– weiß um die Wirkungsweise charakteristischer stilistischer Mittel
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anwenden von Rezeptionsverfahren (vgl. Punkte 2.2.1 und 2.2.3) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anwenden grundlegender Verfahren der Textanalyse <ul style="list-style-type: none"> <li>– ausdrucksstarkes Vortragen</li> <li>– szenisches Umsetzen von Texten</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	

### 3.2.3 Themenkomplexe

Die nachfolgenden sechs obligatorischen Themenkomplexe bilden im Grund- und Leistungsfach den verbindenden inhaltlichen Rahmen für die unter *Punkt 3.2.2* aufgeführten Lernkomplexe und die in diesem Zusammenhang zu entwickelnden Kompetenzen.

Dabei entscheidet der Lehrer über die Auswahl inhaltlicher Schwerpunkte, die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv), die Reihenfolge und die Tiefe der unterrichtlichen Behandlung. Letztere muss die Besonderheiten von Grund- bzw. Leistungsfach widerspiegeln und den Einsatz vielfältiger authentischer Texte, Medien und Materialien garantieren.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden mögliche Akzente gesetzt, die in Abhängigkeit von Interessen der Schüler bzw. aktuellen Erfordernissen präzisiert oder erweitert werden können.

Themenkomplexe	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✧
<b>Junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsensein</b>	Schule, Studium und Berufsleben Zukunftspläne Freundschaft und Liebe Jugendkulturen Jugendkult Gesundheitsprävention	BWV BWV GE   GE
<b>Miteinander leben</b>	Rolle der Frau Familie soziokulturelles Umfeld Toleranz und Gewaltfreiheit Leben im gemeinsamen Europa Leben in der Einen Welt	   GTF
<b>Politisches, ökonomisches und ökologisches Umfeld</b>	Politik der Gegenwart Gegenwärtiges durch Geschichte verstehen Leben in sich wandelnden Wirtschaftsstrukturen Rolle von Wissenschaft und Technik Verantwortung für Natur und Umwelt	   UE, VE UE
<b>Kulturelles Umfeld</b>	Musik, Kunst, Literatur und Sport als Teil unseres Lebens Traditionen und Trends Religionen und Weltanschauungen im Wandel der Zeit	→ Mu 8  → KR 9
<b>Medien in ihrer Zeit</b>	Nutzen von Informations- und Kommunikationstechniken Verstehen der Rolle und des Einflusses von Medien	UMI  UMI
<b>Geographisches Umfeld</b>	Leben in einer Region (Heimat, <i>España, Hispanoamérica</i> ) Entdeckungen auf Reisen	→ Ge 5,6  → Gg 6,9

### 3.2.4 Soziokulturelle Aspekte

Die im Folgenden aufgeführten soziokulturellen Aspekte sind stets in untrennbarem Zusammenhang und in unmittelbarem Bedingungsgefüge zwischen Geschichtlichem-Gegenwärtigem-Zukünftigem in der eigenen und der anderen Kultur und Lebenswirklichkeit sowie im europäischen bzw. globalen Kontext zu betrachten.

In der vergleichenden Auseinandersetzung erwirbt der Schüler - in exemplarischer Betrachtungsweise - vertiefte Einsichten und Kenntnisse über ausgewählte Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher Strukturen und damit verbundener Lebensbesonderheiten in Spanien und Lateinamerika. Auf diese Weise lernt er, Gegebenheiten und Veränderungen einzuordnen und zu verstehen.

Soziokulturelle Aspekte	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✦
<b>Wirtschaft/Soziales</b>	Arbeitsumfeld (Arbeitsbedingungen, Arbeitsmarkt, Gewerkschaften) Zusammenleben verschiedener Generationen Lebensgewohnheiten und -besonderheiten Menschenrechte <i>emigración rural</i> Zigeuner, Indios <i>gente guapa</i>	→ WR 9, Sk 11  KR ER Et
<b>Geschichte/Politik</b>	<i>conquista</i> (Cortés)/ <i>reconquista</i> (los moros) <i>guerra civil</i> (Sender) Demokratisierungsprozess nach Franco <i>autonomía</i> (Cataluña, el País Vasco - ETA) Staatsaufbau Kartelle (Colombia)	KR ER Et  GTF
<b>Kunst/Kultur/Bildung/ Wissenschaft/Technik</b>	Strömungen der Kunst wie <i>realismo</i> , <i>impresionismo</i> , <i>surrealismo</i> (Velázquez, Goya, Picasso, Dalí) Traditionen ( <i>Semana Santa</i> , <i>Feria de Abril</i> ) Architektur (Gaudí, Tempelbauten der Azteken und Mayas) Schulsystem (LOGSE, <i>lenguas autónomas</i> ) <i>tren cantábrico</i> , <i>tren andaluz</i>	→ Ku 9  KR 11  → Ku 10

### 3.2.5 Leistungsbewertung

Die unter den *Punkten 2.4.1* und *2.4.2* formulierten Grundsätze und Kriterien der Kontrolle und Bewertung gelten in modifizierter Form für den Fremdsprachenunterricht im Grund- und Leistungsfach.

Sie erfahren eine Modifizierung durch die unter *Punkt 3.2* beschriebene Spezifik gymnasialen Fremdsprachenlehrens und -lernens.

Im Grund- und Leistungsfach folgen Kontrolle und Bewertung den gleichen Kriterien. Folglich ist die Unterscheidung von Grund- und Leistungsfach am Anforderungsniveau festzumachen.

In der Thüringer Oberstufe bilden die *Sprachtätigkeiten* den Schwerpunkt der Lern-erfolgskontrolle. Bei der Bewertung sind die folgenden Kriterien anzuwenden, die die Verknüpfung der vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenz-elemente (vgl. *Punkte 3.2.1* und *3.2.2*) einschließen:

#### Hören und Lesen

Die Darstellung des Verstandenen erfolgt *in der Fremdsprache*. Zudem sind Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes in starkem Maße Anlass für Sprech- und Schreibhandlungen und stehen mit diesen in enger Wechselbeziehung:

- inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- logischer Aufbau der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

#### Sprechen

*Darlegen zusammenhängender Sachverhalte*

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Eigenständigkeit
- Ausdrucksvermögen
- inhaltliche und sprachliche Kreativität
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- logischer Aufbau
- Art der Präsentation

## Sprechen

### *Führen von Gesprächen*

- Initiative bei der Gesprächsführung
- Reaktionsfähigkeit/Spontaneität
- Eigenständigkeit
- Mitteilungswert
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

## Schreiben

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Eigenständigkeit
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit
- inhaltliche und sprachliche Kreativität

Die unter *Punkt 2.4.3* empfohlenen *Formen der Lernerfolgskontrolle* können unter Berücksichtigung des Anforderungsniveaus im Grund- und Leistungsfach (ggf. in modifizierter Form) Anwendung finden.